

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

12. Jg. Nr. 6/2018

FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

04.02.2018

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 04.02. FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Lutsch-Gerten (Dudeldorf)

Montag 05.02. Hl. Agatha, Jungfrau und Märtyrerin

19.00 Uhr Hl. Messe in der Agatha-Kapelle von Wettlingen in der Pfarrei Bettingen an der Prüm

Dienstag 06.02. Hl. Paul Miki und Gefährten, Märtyrer in Nagasaki (Japan)

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach Meinung

Mittwoch 07.02. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll keine hl. Messe

Donnerstag 08.02. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

15.11 Uhr FOASICHT im Gemeindehaus in Auw an der Kyll für Jung und Alt. Foasboken von Nah und Fern sind willkommen.

Freitag 09.02. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

Samstag 10.02. Hl. Scholastika, Schwester des hl. Benedikt

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 11.02. SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für die Lebenden und Verstorbenen der Fam. Burger-Gasper

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

LEBENSWEISHEIT. - Wän de Foasicht net gäkisch ass, ass et et ganz Joer.

- Ech känen en Där, dat hott zwing Läfelén, äwer kee Measser? Wän ass dat? (Dat ass en Hoas oder e Kanengchen)
- Op dem Desch steet e Kierefjen (Körbchen) mat fünef Ajer. Um den Desch stinn fünef Kanner. Jeed Kand kreet een Aj. Uem Än blääft äwer nooch een Aj am Kierefjen. Wi geet dat?
- (DAT GEET: Dat letzt Kand kreet et Aj mat dem Kierefjen, su ass een Aj nooch am Kierefjen, - Matgedeelt vun der Fraau Klara Nosbüsch ous Hettingen op der Kill).

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

FASTNACHT. In der Eifel heißt die Fastnacht FOASICHT. Das Wort ist eine Abkürzung für FOAS-NOACHT, also Fastnacht. Die Kölner sagen Fastelowend, also Fastenabend. Es war ursprünglich der Abend oder die letzte Nacht vor Beginn der großen Fastenzeit vor Ostern am Aschermittwoch (40 Tage). Also Foasicht oder Fastelowend war ursprünglich nur der Fastnachtdienstag. Bevor die früher sehr strenge Fastenzeit mit ihren vielen Verboten begann, wollte man sich noch einmal so richtig des Lebens freuen. Von daher das Fastnachtstreiben, das ursprünglich – wie gesagt – nur am Fastnachtdienstag üblich war, und zwar bis tief in die Nacht. Wenn dann um Mitternacht, um 24.00 oder 0 Uhr, der Aschermittwoch begann, war alles vorbei.

Im Laufe der Zeit wurden die Fastnachtsvergnügungen immer weiter nach vorne ausgedehnt. In den Hochburgen des Karneval, in Mainz und Köln vor allem, lässt man die „Saison“ schon am 11.11. um 11.11 Uhr beginnen. In der Eifel hatte und hat der „Fette Donnerstag (FETTEN DUNNESCHDEG)“ schon immer eine besondere Bedeutung. Vielleicht reicht das sogar bis in die Zeit der Christianisierung unserer heidnischen Vorfahren zurück. Der Donnerstag war nämlich bei den alten Germanen dem Gott Donar geweiht. Von daher hat der Donnerstag bis heute seinen Namen. Dieser Donars-Tag war das heidnische Gegenstück zum christlichen Sonntag. In manchen Gegenden des deutschen Sprachgebietes hat man sich noch bis weit in die Neuzeit am Donnerstag gewisser Arbeiten enthalten.

In den Fastnachtstagen gilt der letzte Donnerstag vor dem Aschermittwoch, der FETTEN DUNNESCHDEG als „Weiberfastnacht“. Dann haben die Möhnen das Sagen. In Auw an der Kyll beginnt am Fetten Donnerstag um 15.11 Uhr im Gemeindehaus das bunte Fastnachtstreiben, zu dem große und kleine Foasboken eingeladen sind.

FASTNACHTSGEBÄCK. Das bekannteste besondere Gebäck für die Fastnachts-tage sind die „Mäuschen“ (MÄÄSJER). Die kleinen Krapfen aus Hefeteig heißen so, weil sie wie Mäuschen aussehen. Man kann sie auch, wenn sie etwas kräftiger ausfallen, „NOUZEN“ nennen. Weil sie manchmal aufgebläht und innen hohl sind, haben sie auch den Namen „NUNNE-FIERZJER“ bekommen.

FOASBOKEN. So nennt man einen Fastnachtsgecken oder eine verkleidete Möhn. Für BOKEN gibt es im Hochdeutschen kein passendes Wort. Man könnte es umständlich übersetzen: ein Klümpchen aus getrocknetem Nasenschleim. Außer Foasboken kennt die Eifelsprache auch Kiilboken. Sie wurden gegen gefräßige Vögel in den Feldern und Gärten aufgestellt.